

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu: 74. Der späte Frühling (1782)

- 1 Das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht:
- 2 Noch macht die Natur uns ein saures Gesicht,
- 3 Noch dräuen die Wolken uns Schloßen und Schnee,
- 4 Noch spiegelt sich dürstend im Eise das Reh.

- 5 Der Frost hat das niedrige Veilchen erstickt,
- 6 Und die Knospe der hohen Kastanie geknickt:
- 7 Es starb in der Knospe die Blüte vom Wind,
- 8 So stirbt in der sterbenden Mutter ihr Kind.

- 9 Die Pflänzchen im Garten sind gelb und erstarrt;
- 10 Es seufzet der Stier, denn der Boden ist hart;
- 11 Die Schwalbe verbirgt sich; die Glucke verläßt
- 12 Die sterbenden Küchlein, erstarret im Nest.

- 13 Doch hat sich der Storch auf dem Kirchturm gezeigt;
- 14 Auch sah ich die Nachtigall, aber sie schweigt.
- 15 O Nachtigall, Nachtigall, nimm dich in acht:
- 16 Die Stauden sind nacket, und kalt ist die Nacht!

- 17 Langbeiniger Küster, du klapperst zu früh
- 18 Im sausigen Kirchturm; kein Frühling ist hie!
- 19 O sei mir in Zukunft kein Lügenprophet,
- 20 Wenn mein Weibchen zuerst auf dem Turm dich erspährt!

- 21 Dann tön' in den Erlen das Bächlein entlang
- 22 Dem brütenden Weibchen der Nachtigall Sang!
- 23 Es lausche mein brütendes Weibchen zugleich!
- 24 Du aber, o Kuckuck, ich warne dich, schweig!

(Textopus: 74. Der späte Frühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64353>)